Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nußgold
BUTTERHALTIGES KOCHFETT
bringt Freude in jede Küche
GATTIKER & CIE. SPEISEFETTWERKE RAPPERSWIL
Ueberall erhältlich

„Fürchten Sie nichts für mich. Für mich hat das Leben keinen Zweck und daher liegt mir auch nichts an dem meinigen. Helfen Sie mir, ihn auf dem Stuhle gerade zu setzen. So ist er scheußlich anzusehen."

Ich half ihr, obwohl ich bei jeder Berührung der Leiche zurückschauderte. Dabei kam Blut auf meine Hand und machte mich übel. —

„Nun," sagte sie, „können Sie die Münzen ebensogut haben wie irgendein anderer. Nehmen Sie dieselben und machen Sie sich dann fort."

„Ich will sie nicht. Ich will nur fort von hier. Nie in meinem Leben ist so etwas bei meinem Tun vorgefallen."

„Unsinn!" sagte sie. „Sie sind wegen der Münzen gekommen, und da liegen sie vor Ihnen. Warum sollten Sie dieselben nicht nehmen. Niemand hindert Sie daran."

Ich hielt noch immer den Sack in der Hand. Sie öffnete den Schrank und warf etwa hundert Münzen in den Sack. Alle waren aus demselben Schrank entnommen, aber ich vermochte nicht länger zu bleiben, um noch andere zu erhalten. Ich ging zum Fenster, denn nach alledem was ich dort gesehen und gehört hatte, schien mir die Luft dieses Hauses vergiftet. Als ich nach ihr zurückblickte, sah ich sie dort stehen, in ihrem reizvollen schlanken Wuchse, mit dem Licht in der Hand, gerade so, wie ich sie zuerst erblickt hatte. Sie winkte mir einen Abschiedsgruß, ich winkte grüßend zurück und sprang aus dem Fenster.

Ich danke Gott dafür, daß ich meine Hand aufs Herz legen und sagen darf, daß ich niemals einen Mord begangen habe. Aber dem würde nicht so gewesen sein, wenn ich hätte in den Gedanken dieses Weibes lesen können. Hätte ich das teuflische Lächeln sehen können, mit welchem sie mir nachblickte, so wären in diesem Zimmer zwei Leichen anstatt einer liegen geblieben. Aber ich dachte nur daran, mich in Sicherheit zu bringen und ich ahnte nicht im geringsten, daß sie mir die Schlinge um den Hals gelegt hatte. Ich war noch keine fünf Schritte von dem Fenster wieder im Schatten des Hauses fortgehend wie ich gekommen war, als ich hinter mir einen Schrei hörte, der die ganze Ortschaft in Alarm brachte, dann wieder Schrei und noch einen.

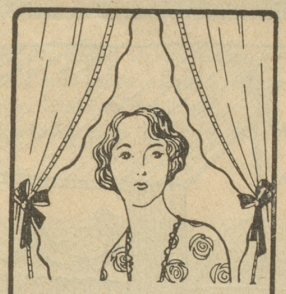
„Mord", schrie sie. „Mord! Mord! Hilfe!" und ihre Stimme gellte durch die stille Nacht und tönte weit ins Land. Dieser schreckliche Schrei fuhr mir durch den Kopf. In einem Augenblicke bewegten sich Lichter, und Fenster wurden überall aufgerissen, hinter mir im Hause, aber auch vor mir, an der Portierloge und in den Stallungen. Wie ein gehetzter Hase stürzte ich die Zufahrtsstraße hinab, aber bevor ich noch das Tor erreichen konnte, hörte ich, wie es zugeschlagen wurde. Ich versteckte meinen Sack unter einigen Reisigbündeln und versuchte es, mich durch den Park zu schlagen, aber jemand hatte mich im Mondlicht erblickt, und sofort hatte ich ein halbes Dutzend Leute mit Hunden an meinen Fersen. Ich duckte mich in den Büschen nieder, aber es waren zu viele Hunde, und ich war noch froh, als mich die Leute aus den Zähnen der wilden Bestien befreiten, welche mich sonst in Stücke zerrissen hätten. Ich wurde ergriffen und nach dem Zimmer zurückgeschleppt, aus welchem ich gekommen war.

„Ist das der Mann, Mylady?" fragte der älteste der Diener — von dem ich später erfuhr, daß er der Kellermeister war.

Sie stand über die Leiche gebeugt, das Taschentuch an die Augen gepreßt. Jetzt aber drehte sie sich wütend zu mir um. Oh, welch geschickte Schauspielerin war doch dieses Weib!

„Ja, ja, er ist es", schrie sie. „O Elender, grausamer Schurke, einen alten Mann so zu behandeln!"

Ein Mann, welcher der Gemeindepolizist zu sein schien, legte seine Hand auf meine Schulter. „Was haben Sie darauf zu antworten?" fragte er.


Brise-Bise
Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private HERMANN METTLER, Kettenstichstickerei, HERISAU, Musterkollektion gegenseitig franko.